

# Der Wahlkampf.

Aus dem Mansfelder Kreise.

Am 3. Januar nachmittags 5 Uhr hielt der liberale **Bereiter** eine Versammlung in Strauß-Kaunert ab. Trotz der ungünstigen Stunde waren gegen 500 Personen erschienen. Der Kandidat sprach hauptsächlich über liberale Arbeiter- und Bauernpolitik. Während der Rede machte sich ein Großagrarier fortgesetzt über Zwischenerre bemerkt. Als ihn der Referent darauf aufmerksam machte, sich nachher zu Wort zu melden, rebete er von Qualität, darauf wurde ihm seitens des Abg. Delius erwidert, daß er sich erst mal den nötigen Anstand angewöhnen solle. Er behauptete weniger Anstand als jeder Arbeiter. Darauf hümisches Gelächter sämtlicher Anwesenden. In der nachfolgenden Diskussion sprach der **Minister** aus Gnädigkeit in durchaus ruhigen und sachlichem Tone. Er betonte in seiner Rede, daß er besonders von der großen Sachlichkeit und dem Patriotismus des Referenten überführt sei. Er las dann aus der bekannten Broschüre des Bundes der Landwirte vor und schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf den Kaiser. In seinem Schlusswort zeppelte der Referent die Ausführungen des Diskussionsredners und machte den Herrn Redner darauf aufmerksam, daß er sich hinsichtlich nicht in die Geschäftsführung des Verlammlungsleiters einmischen brauche, die Ausrichtung des Kaiserhochs hätte er diesem überlassen sollen. Am Schluß der Ausführungen wurde dem Referenten mit Ausnahme der 6-7 Mitglieder des Bundes der Landwirte der Beifall der gesamten Versammlung zuteil. Am Schluß der Versammlung erklärte ein **Leinwäuer**, daß sie die Benennung des Großgrundbesizers nicht gebrauchten, sie wollten vom Bunde der Landwirte nichts wissen. Nebenfalls war die Versammlung ein glänzender Erfolg für die liberale Sache.

Am Abend desselben Tages fand eine Versammlung in **Isleben** statt. Gegen 350 Personen füllten den Saal bis auf den letzten Nagel. Den zweifelhafte Ausführungen des Kandidaten folgte laonohaltender Beifall. Eine Diskussion fand nicht statt. Der Kandidat stellte ein sozialdemokratisches Mitglied in das rechte Licht, in welchem behauptet wurde, Abg. Delius habe für die Schiffahrtarbeiten gestimmt. Der plump Schwindel konnte natürlich nicht wirken. Das preußische Abgeordnetenhaus ist an den Schiffahrtarbeiten nicht beteiligt.

Am 4. Januar fand nachmittags 5 Uhr eine von 250 Personen besuchte Versammlung in dem **Orte Duenstedt** statt. Die ältesten Leute behaupten, eine dergleichen Versammlung noch nicht gesehen zu haben. Einige Heißsporne des Bundes der Landwirte hatten sich mit der offenkundigen Absicht eingefunden, die Versammlung zu stören, denn als Abg. Delius seine Ausführungen begann, lezten sofort hümisches Gelächern zu. Abg. Delius wies die Aufseher in ihre Schranken zurück. Trotzdem kamen weitere Störungen vor, so daß schließlich aus der Versammlung wiederholt die Beteiligung der Aufseher gefordert wurde. Abg. Delius ging nun erst recht ausführlich auf die Taten des Bundes der Landwirte ein. Am Schluß seines Vortrages setzte stark anhaltender Beifall ein. In der Diskussion sprachen 4 Mitglieder des Bundes der Landwirte. Einer der Redner meinte, die Liberalen hätten in dieser konservativen Gegend nichts zu suchen. 99 Proz. der Anwesenden in der Versammlung seien konservativ. Er fordere deshalb alle diejenigen, welche Herrn Dr. Trendt wählen wollten, auf, sich von ihren Vätern zu erheben. Und nun geschah das Unerwartete. Von den anwesenden 250 Personen erheben sich **7 Männer** und **7 Frauen** und trampeln über die Rücken der Liberalen. In seinem Schlusswort riefte der Referent mit den Rednern unter schäufendem Beifall ab. **Mächtig** brüllte am Schluß der Versammlung das Hoch auf den liberalen Kandidaten durch den Saal. Die Herren Bundeshäuptlinge zogen ab wie die betäubten Lohgerber.

Am Abend fand eine Versammlung in **Ermsleben** statt. Über 450 Personen waren anwesend. ¼ Stunde vor Beginn der Versammlung wurde das Lokal wegen Uebervöllung polizeilich geschlossen. In mehr als zweihundert Ausführungen behandelte der Kandidat die wichtigsten politischen Fragen und entsetzte am Schluß mitunterlauten Beifall. Eine Diskussion fand nicht statt. Besonders behandelte der Referent die **Politik des Bundes der Handwerker** und die konservative Mittelstandlichkeit. Die wiederholten hümisches Zustimmungswesen, daß er das Richtige getroffen hatte.

### Die Reichstagswahl und die Ingenieure.

Das Ingenieurkreuz wird uns geschrieben: Nach der „Saale-Zeitung“ vom 4. d. M. hat ein Herr **Böttiger** vom Bunde der technisch-industriellen Beamten in

einer öffentlichen Versammlung über die Reichstagswahlen gesprochen. Er hat es u. a. als **Norm** hingestellt, daß ein angestellter Ingenieur heute nicht mehr in der Lage sei, seinen Kindern eine angemessene Erziehung zu lassen, an den Kulturwerten teilzunehmen und sich anständig zu kleiden, was, das heute ein Ingenieur ein **Polkeltarier** ist.

Diese Worte dürfen nicht unüberdacht bleiben, soll der Ingenieurstand vor der **Defektivität** nicht noch tiefer sinken. Die Lage der Ingenieure ist nicht berat, daß sie sich zu den **Proletariaten** zählen müssen. Vielleicht hat der Redner die an **Abendgütern** und **Abendlichen** technischen Anhalten für billiges Geld geäußerten so. „**Aus-Ingenieure**“ gemeint. Diese werden allerdings mit **Recht** als geistige Proletarier unter den normal vorgebildeten Ingenieuren angesehen.

Und gegen diese Leute kämpft man seit Jahren schon an. Die Zeit wird noch kommen, wo die Bezeichnung „Ingenieur“ **gehässig** erregt sein wird.

Zur Bewertung der Versammlung, welche die **technisch-industriellen** Beamten abgehalten haben, sei noch bemerkt, daß jedem Teilnehmer das **Beifall** in die Hand gedrückt wurde und daß die **Sozialdemokraten** genügend vertreten waren.

### Saaleische Ingenieure!

Laßt euch nicht fangen, sint nicht zu **Proletariaten** herab. Wenn ihr (wie ich selbst) auch nicht ganz mit dem Programm der Fortschrittspartei einverstanden seid, so wählt am 12. Jan. nicht **Kuweit**, nicht den ehemaligen **Sachsischen** und **Verbindeten** der **Zentrumspartei**. Unser zukünftiger Reichstagsabgeordneter muß

Prächtig

heißt.

H.

### Beteiligung der Lehrer an der Reichstagswahl.

Unter Hinweis auf den Ministerialerlaß vom 19. Dezember 1911, der die **Ausübung** des Wahlrechts den **Beamten** und **Lehrern** zur patriotischen Pflicht macht, hat die **Königliche** Regierung zu **Merseburg** neuerdings nochmals in einer Verfügung die **Erwartung** ausgesprochen, daß jeder **wahrberechtigte** Lehrer von dem ihm gesetzlich zustehenden **Wahlrecht** auch tatsächlich Gebrauch macht. Da die **Dauer** des Wahlaktes (bis 7 Uhr abends) es dem Lehrer ermöglicht, auch bei **Unzeitigkeit** des planmäßigen Unterrichts seine **Stimme** rechtzeitig abzugeben, so hat der **Unterricht** an den **Wahltagen** nur insoweit auszufallen, als das **Schulzimmer** zum **Wahllokal** benutzt wird oder der **Lehrer** als **Mitglied** des **Wahlvorstandes** tätig ist. Sollte in einzelnen Fällen **besonders** weite **Entfernung** des **Wahlortes** vom **Wohnorte** des **Lehrers** eine **Kürzung** des **Schulunterrichts** erforderlich machen, so ist diese in **entsprechender** Weise zu **gewähren**. Mit der **Benutzung** der **Schulräume** zu **Wahllokalen**, soweit dies durch die **örtlichen** Verhältnisse geboten ist, erklärt sich die **Königliche** Regierung ausdrücklich **einverstanden**.

### Reichstagswahlen und Militärverwaltung.

Um den **Offizieren** des **Beurlaubten** Standes die **Teilnahme** an den **Reichstagswahlen** zu ermöglichen, werden — wie die „**M.-p. R.**“ meldet — einer von den **Kriegsministerien** **Preußens**, **Bayerens**, **Sachsens** und **Württembergens** **erlassen** Bestimmung zufolge alle im **Januar** zu **Übungen** einzuziehenden **Referen** und **Landwehrpflichtige** erst nach **Beendigung** der **Wahlen** ihre **Übungen** antreten. Die **Lehrgänge** für **Offiziere** des **Beurlaubten** Standes bei der **Feld** und **Fußartillerie** **Schießschule** in **Überberg**, die **sonst** am **6. oder 10. Januar** beginnen, fangen in diesem Jahre erst am **15. Januar** an; für **diesjährigen** **Offiziere**, in deren **Wahlkreisen** **Stich** oder **Nachwahlen** stattfinden, erst am **zweiten** Tage nach **den** **Wahlen**.

**Sämtlichen** **wahrberechtigten** **Beamten** der **Armee** und **Marine** soll **bestimmungsgemäß** durch **Dienstleistungen** **Gegenleistung** gegeben werden, **sich** an den **Wahlen** zu **beteiligen**. **Auch** **sind** **die** **zur** **Einkaufnahme** in die **Wahlkreise** **angehalten** worden.

### Geheimrat Riesser über den lückenlosen Zolltarif.

S. & H. Frankfurt a. M., 5. Jan.

In dem überfüllten Hippodrom sprach der **Präsident** des **Sachsens** **Geheimrat** **Riesser** über das Thema „**Im Kampf um die Macht**“.

Von besonderem Interesse waren seine Ausführungen über den **lückenlosen Zolltarif**, den bisher nur der **Bund**

der **Landwirte**, und zwar nach einer Rede von **Dr. Diederich** **Sahn** in **Emden** vom **8. Oktober 1910** zulammen mit **abermäßigten** **Erhöhungen** der **agrarischen** **Zölle** verlangt habe. Dieser **lückenlose Zolltarif** wollte **logar** **Witz** und **Kartoffeln** mit einem **Zoll** belegen, also dem **kleinen** **Mann** **vertuern**, **indem** **wieder** **einmal** **bestimmen** **werde**, **daß** **den** **Uebertaugen** **das** **höchste** **Gut** **sei**. **Redner** **zeigt** **dann** **weiter**, **daß** **dieser** **lückenlose Zolltarif**, gegen den **sich** **auch** **der** **Zentralverband** **deutscher** **Industrieller**, **dem** **allumfassendsten** **Neigungs** **saum** **zur** **Zeit** **gelegt** **werden** **konnten**, **erklärt** **habe**, **auch** **eine** **große** **Reihe** **industrieller** **Rohstoffe** **umfasse**, **wie** **u. a.** **Wolle**, **Hanf**, **Säute**, **Welle** **Quecksilber** **u. a. m.** **Auch** **hier** **wurde** **infolge** **der** **Ergrünerung** **der** **Einfuhr** **ohne** **Zweifel** **eine** **starke** **Verteuerung** **nicht** **nur** **dieser** **Rohstoffe**, **sondern** **auch** **der** **Preise** **anderer** **Lebensmittel**, **ferner** **aber** **eine** **weitere** **Verteuerung** **der** **Lebensmittel** **und** **eine** **fernere** **Erhöhung** **der** **Arbeitslöhne**. **Ein** **solches** **lückenloses Zolltarif** **konnte** **also** **nicht** **den** **heutigen** **inneren** **wirtschaftlichen** **und** **internationalen** **Konkurrenzverhältnissen** **weber** **die** **Industrie** **nach** **ein** **christlich** **liberaler** **Politiker** **zufimmen**. **Trotzdem** **habe** **Herr** **v. Hennebrand** **fürzlich** **auch** **die** **Zufimmung** **zu** **diesem** **lückenlosen Zolltarif** **zur** **Bedingung** **des** **Eintretens** **der** **Konkurrenzpartei** **für** **einen** **Liberalen** **in** **dessen** **Stimmabstammung** **mit** **einem** **Sozialdemokraten** **gemacht**. **Stimme** **also** **ein** **liberaler** **Kandidat** **den** **lückenlosen Zolltarif** **nicht** **zu**, **die** **Konservative** **Partei**, **falls** **man** **dort** **allgemein** **erklärt** **habe**, **daß** **die** **Parteien** **in** **Stimmabstammung** **zwischen** **Liberalen** **und** **Sozialdemokraten** **für** **die** **Stimme** **enthalten**. **Diese** **Stellung** **hätte** **zunächst**, **daß** **auch** **in** **dieser** **Frage** **die** **konservative** **Partei** **vor** **dem** **mächtigeren** **Willen** **des** **Bundes** **der** **Landwirte** **kapituliert** **habe**. **Sie** **beweise** **aber** **ferner**, **daß** **Herr** **v. Hennebrand**, **der** **die** **gemerliche** **Stellung** **der** **schweren** **Industrie** **kannte**, **aus** **besonderen** **politischen** **Gründen** **nicht** **davor** **zurückgekehrt** **ist**, **die** **schwere** **Industrie** **in** **dieser** **einem** **wichtigen** **Frage** **direkt** **zu** **brüskieren** **und** **sie** **damit** **zwischen** **zwei** **Stühle** **zu** **legen**. **Denn** **er** **hatte** **ihren** **Austritt** **aus** **dem** **Hanlabunde**, **wie** **auch** **die** **Broschüre** **zum** **Buch** **beweist**, **wesentlich** **im** **Vertrauen** **auf** **die** **absolute** **Zuverlässigkeit** **der** **Konkurrenzpartei** **in** **Zollfragen** **volgt** **und** **muß** **nun** **in** **dieser** **schroffe** **Haltung** **erleben**, **während** **andererseits** **der** **Hanlabund** **durch** **seinen** **Verstehen** **auch** **in** **Sachen** **der** **Zollpolitik** **inzwischen** **wieder** **erneute** **Erklärungen** **abgegeben** **hat**, **welche** **beweisen**, **daß** **auch** **hier** **der** **Austritt** **aus** **dem** **Hanlabunde** **ohne** **ausreichenden** **Grund** **erfolgt** **ist**. **Frage** **man** **sich** **aber**, **welche** **schwerwiegenden** **politischen** **Gründe** **Herrn** **v. Hennebrand** **veranlaßt** **haben** **möchten**, **eine** **derartig** **schroffe** **Haltung** **einzunehmen**, **so** **bleibe** **zunächst** **nur** **die** **Erklärung** **übrig**, **daß** **Herr** **v. Hennebrand** **nach** **einem** **Auswege** **gesucht** **habe**, **der** **den** **Mitgliedern** **der** **Konkurrenzpartei** **eine** **hohe** **bedauerliche** **Haltung** **bei** **Stimmabstammung** **erzwingen** **konnte**, **der** **also** **gleichsam** **ein** **Freigenötiger** **darstellte**, **um** **die** **Wahlstellung** **der** **konservativen** **Partei**, **die** **durch** **eine** **Stimmhaltung** **entstehen** **konnte**, **zu** **verdecken**. **Redner** **gibt**, **wenn** **er** **dies** **annehme**, **nicht** **so** **weit** **wie** **andere**, **die** **glauben**, **daß** **eine** **indirekte** **Förderung** **der** **Sozialdemokratie** **seitens** **des** **Führers** **der** **konservativen** **Partei** **durch** **die** **Aufstellung** **der** **drei** **bekannteren** **Frage** **beschäftigt** **gewesen** **ist**. **Die** **Vertreter** **dieser** **Ansicht** **unterstellen** **dabei**, **daß** **Herr** **v. Hennebrand** **bei** **absonn** **zu** **erwartender** **starker** **Vernehmung** **der** **Sozialdemokratie** **an** **eine** **Auflösung** **des** **Reichstages** **dente**, **worauf** **sich** **die** **Neuwahlen** **unter** **der** **konservativen** **Partei** **zukünftiger** **Ausführung** **volziehen** **könnten**, **namentlich** **angeht** **einer** **zu** **erwartenden** **Noten** **und** **Heeresvorlage**, **also** **einer** **nationalen** **Karole**. **Sel** **aber** **selbst** **die** **Haltung** **des** **konservativen** **Führers** **zu** **einer** **solchen** **indirekten** **Förderung** **der** **Sozialdemokratie** **nicht** **bestimmt**, **so** **sei** **es** **doch** **hierzu** **zweifellos** **in** **hohem** **Grade** **geeignet**. **Es** **ermöglicht** **überdies** **dem** **heutigen** **freien** **Bundesgenossen** **der** **Konkurrenzpartei**, **dem** **Zentrum**, **bei** **der** **dann** **zu** **erwartenden** **starken** **Normierung** **der** **Sozialdemokratie** **zulammen** **mit** **dieser** **im** **Parlament** **eine** **Mehrheit** **zu** **bilden**, **falls** **Zentrum** **und** **Sozialdemokratie** **wie** **früher** **in** **einzelnen** **Frage** **auch** **in** **der** **Folge** **noch** **miteinander** **gehen** **wollten**. **Der** **Redner** **schloß** **mit** **dem** **Himmel**, **daß** **gegenüber** **dem** **Aufsturm** **von** **rechts** **und** **links** **das** **Bürgerium** **endlich** **einmal** **entschieden** **sein** **mußte**, **in** **seiner** **Seele** **zu** **einer** **Macht** **im** **Staate** **zu** **werden**, **um** **dann** **mit** **seinen** **zahlreichen** **Gegnern** **an** **der** **rechten** **Seite** **die** **einzigste** **Sache** **zu** **iprosen**, **die** **diese** **vertreten**: **von** **Macht** **zu** **Macht**. **Dazu** **ist** **vor** **allem** **Einkigkeit** **und** **Gefühllosigkeit** **nötig**, **die** **jedes** **Schwanken** **auf** **heben** **und** **die** **jeden** **Mann** **an** **die** **Urne** **rufen**. **Ein** **Fernbleiben** **sei** **heute** **an** **schwerem** **Verbrechen**, **da** **der** **Fernbleibende** **an** **sich** **selbst**, **an** **der** **Gesamtheit** **des** **Bürgeriums** **und** **an** **Vaterlande** **sich** **zu** **schaden** **kommen** **lasse**. **Der** **Weg** **zur** **Wahlurne** **bildet** **den** **Weg** **zur** **Macht** **und** **zu** **dem**, **was** **uns** **am** **höchsten** **stehen** **muß**: **zum** **Segen** **und** **zum** **Glad** **des** **Vaterlandes**.

Die Ausführungen des Redners wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Als **Stimmwahltermin** für die Reichstagswahlen im **Königreich** **Sachsen** **ist** **der** **20. Januar** **in** **Ausicht** **genommen**.

# Grosser Inventur-Räumungs-Verkauf

Blusen-Anzüge **jetzt 2<sup>25</sup> M.**  
Prinz-Heinrich-Jacken-Anzüge **jetzt 5<sup>75</sup> M.**  
Knaben-Joppen **jetzt 2<sup>25</sup> M.**

Leibchen-Hosen **jetzt 75 Pz.**  
Knaben-Pyjaks **jetzt 4<sup>00</sup> M.**  
Knaben-Sport-Hemden **jetzt 95 Pz.**

Boorders  
preiswerte Artikel  
aus meinem  
Inventur-Verkauf.

Herren-Winterjoppen **jetzt 4<sup>00</sup> M.**  
Herren-Stoff-Hosen **jetzt 1<sup>95</sup> M.**  
Herren-Ülster **jetzt 17<sup>00</sup> M.**

Bunte Oberhemden **jetzt 2<sup>95</sup> M.**  
Ulster-Hüte **jetzt 1<sup>95</sup> M.**  
Kragenschoner **jetzt 45 Pz.**  
Selbstbinder **jetzt 75 Pz.**

in der Spezial-Abteilung für „Herrenstiefel“ haben ganz außergewöhnliche Preiserhöhungen stattgefunden.

Herren- und Knaben-Moden.

# S. WEISS.

Halle a. S., am Markt.

# Gerichtsverhandlungen.

Die Folgen des Drahtensiegels.

S. u. H. Königberg, 1. Nr. 5. Januar.

Ein unbedachtlicher Ausdruck hat einem in der Nähe anhängigen Gutspächter eine empfindliche Strafe eingebracht. Im Herbst n. S. war der Lehrer einer Volksschule von seinen Schülern gebeten worden, ihnen einmal zu zeigen, wie man lustigrecht einen Drahten ziehen lasse. Der Lehrer hat den Jungen denn auch den Gefallen. Es wurde ein mächtiger Drahten angefertigt und man begab sich nach einem in der Nähe befindlichen Felde, das aber bereits abgeerntet und nur noch mit Stoppeln bedeckt war. Wie das Drahtensiegelein im besten Gange war, erschien plötzlich der Gutspächter und hing sofort an, den Lehrer in grober Weise zu beschimpfen. U. a. war er ihm den beschriebenen schimpflichen Ausdruck „demmüßiger Herr“ an den Kopf und nannte ihn noch häßlicher als seine Schüler. Darauf erfolgte die Aufforderung an die Gesellschaft, sich möglichst bald von dem Stoppelfelde zu entfernen. Dieses dauerte dem aufgeregten Mann offenbar zu lange, denn er bogt seine Hand auf die Jungen. Der Hund sprang, denn er empfand empört und verließ ihn an der Seite, so daß eine Scherzhaftige Bemerkung entstand. Wegen dieses Verhaltens wurde gegen den Gutspächter eine wegen öffentlicher Beleidigung des Lehrers erhoben. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß es ihm ferngelegen hätte, den Hund auf die Schülerfährer zu behen, der Hund sei aus freiem Antriebe auf eines der Kinder losgegangen. Die als Jungen vernommenen Schüler bekundeten aber das Gegenteil, der Angeklagte habe vielmehr ganz deutlich vorher geschrien, das Armes dem Hunde ein Zeichen gegeben, worauf dieser das geöffnete Mund anbrang. Unter diesen Umständen laß der Gerichtshof die Schuld des Angeklagten für erwiesen an und verurteilte ihn wegen Beleidigung und Körperverletzung zu drei Wochen Gefängnis.

Der falsche Doppelhaken.

S. u. H. H. Meinen, 5. Januar.

Ein Kellermetric hat die Zubehöer eines hiesigen Schuhwarengeschäfts und den Leiter des Messinger-Weg-Instituts wegen Falschhinterziehung auf die Anklagebank gebracht. Die Frau war auf die Idee verfallen, Kellermetricen drucken zu lassen, welche der äußeren Form nach, sowie nach der Färbung äußerlich genau den Eindruck von antiken Telegrammen machten. Dann wurde ein Messingerorden in eine Uniform gefaltet, die täuschend der eines Postunterbeamten ähnlich war. Er erhielt außerdem eine Kopie von Kopie umgeben und trat damit seinen Besetzung an. Es wurden ungefähr 2000 der Kellermetricen verteilt. Mäander Empfänger hatte man annehmen ließ die Originalität der Kellermetricen sein richtiges Verhältnis, verschiedene von ihnen empfanden die Sache vielmehr als grobe Unfug und machten die Polizei darauf aufmerksam. Diese belegte zunächst die Kaufmannsfrau mit einer Geldstrafe von 20 Mark und benachrichtigte zugleich die Postbehörde. Diese stellte eine eingehende Untersuchung an und kam zu dem Ergebnis, daß bei der ganzen Sache tatsächlich eine Falschhinterziehung in Frage komme. Infolgedessen wurde von ihr gegen die Kaufmannsfrau und den Institutsvorsteher in dreien Fällen Anklage erhoben. Der Gerichtshof stellte sich auf Grundpunkt der Postbehörde, daß Falschhinterziehung vorliege, und verurteilte beide Angeklagte zu 350 Mark Geldstrafe, eod. 15 Tagen Haft. Außerdem haben die Angeklagten für hinterzogenes Porto je 87,50 Mark an den Postfiskus zu zahlen.

# Kunst und Wissenschaft.

Angriffe gegen die Schillerstiftung.

Von dem Vorort der Deutschen Schiller-Stiftung geht uns folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

„Ein Teil der Tagesblätter hat sich in der vergangenen Woche schon im voraus, lediglich auf Grund der Angaben einer Vorauskündigung, mit einem scharfen Angriffe befaßt, den der Schriftsteller Hans Rayer in Berlin in dem erst jetzt ausgegebenen Januarheft der „Neuen Rundschau“ gegen die Schiller-Stiftung richtet, und hat hieran zum Teil ganz unzutreffende Erörterungen getupft. Dies nötigt den Vorstand der Schiller-Stiftung, der ebenfalls erst jetzt von dem vollen Inhalt der Kopenhagener Ausstellungen Kenntnis erhält, zu der folgenden, für die Tagespresse bestimmten vorläufigen Erklärung:

1. Hans Rayer hat durch seine Angriffe und sehr einseitige Bewertung eines Teils der atemwichtigen Angaben, die in R. Gährens „Geschichte der Deutschen Schiller-Stiftung“ sich vorfinden, ein in den wesentlichen Zügen falsches und verzerrtes Bild von der Wirklichkeit der Schiller-Stiftung gegeben. 2. Insbesondere hat Hans Rayer durch sogenannte „Proben“, die er aus den Gutachten der früheren Generalversammlungen der Stiftung herauspflückt und die fast die Hälfte seines Aufsatzes ausmachen, sich einer großen Fälschung jenes Teils seiner Rede schuldig gemacht, der nicht in der Lage ist, in die öffentliche Gutachtenammlung selbst Einsicht zu nehmen. Dieser Abschnitt seiner Arbeit darf als unerschütterlich einer unerschütterlichen Kritik gelten. 3. Offensbare Unmündigkeiten, auffällige Verkennungen und unangenehme Behauptungen fetzen in ihm über die in der vorliegenden Angelegenheit als ein Beispiel, das des ihm eingeräumten Platzes in einer angesehenen Zeitschrift unwürdig ist.

Eine im einzelnen begründete Abwehr des Rayer'schen Angriffs, sowie die Erörterung der in ihm vorgebrachten politischen Gedanken bleiben der ausführlicheren Darstellung vorbehalten, die so bald wie möglich von dem Vorstande der Schiller-Stiftung an geeigneter Stelle veröffentlicht werden wird.“

Hochschulnachrichten.

Eine Korpore der Gemischn Wissenschaft, Gemeinrat Dr. Carl Engler von der Technischen Hochschule in Karlsruhe, früher Professor in Halle und Mitglied des Reichstages, Mitglied der Erlangen-Kammer, vollendete am 5. Januar sein 70. Lebensjahr. — Dem Direktor des physiologischen Instituts an der Berliner Universität, Prof. Medizinalrat Prof. Dr. Kühner, hat die medizinische Fakultät der Universität Würzburg die große Ehre angedacht, ihn für hervorragende Leistungen zu verehren. — Der a. Professor der Elektrochemie und Chemischen Technologie an der Technischen Hochschule in Stuttgart, Dr. Erich Müller, ist einem Ruf an die Technische Hochschule in Dresden

berufen. — Dem Privatdozenten für Gesundheitslehre und Vorstand der gynäkologischen Poliklinik an der Universität Erlangen Dr. med. Hermann Geller wurde der Titel eines a. o. Prof. verliehen. — Zwei neue Privatdozenten haben sich an die Universität München niedergelassen: Dr. Gregor Smetana für antike Rechtsgelehrte und künftliches Recht in der juristischen Fakultät und Dr. Julius Schüller für Botanik und Paläontologie in der philosophischen Fakultät. — Der neue AUSAUSPROFESSOR, Prof. Dr. Theodor Smith von der Harvard-Universität in Cambridge, Mass., wird in nächster Woche im Hygienischen Institut der Universität in seiner Vorlesung beginnen. Er spricht über Parasitismus und Krampfheit.

Maeterlinds Reichthum.

Maeterlinck gehört zu den Dichtern, die vom Glück begünstigt sind. Er bekam jetzt den Reichthum, der seinem 200000 Francs ausmacht, nachdem er erst in diesen Tagen eine halbe Million Francs geerbt hat, die ihm seine vor kurzem verstorbene Mutter hinterließ. Ebenfalls hat er von seinem gleichfalls erst vor wenigen Monaten verstorbenen Vater geerbt.

Seine Stille und Bücher bringen ihm sehr viel ein; seine Frau, die Schauspielerin Georgette Leblanc-Maeterlinck, bezieht hohe Gagen, hat ihm übrigens seinerzeit auch eine ansehnliche Mitgift gebracht. Aus seinen Honoraren und Tantleinen soll er bis eine halbe Million Francs erlöhrt haben; sein Gesamtvermögen wird auf annähernd drei Millionen Francs geschätzt.

Das Wiener Festspiel-Denmal. Der letzte Ausschuss des Festspiel-Denmal-Ausschusses in Wien hat die Ausführung des Denkmals in der Berlin lebenden österreichischen Bildhauer Prof. Franz Schner entworfen. Nach dem Mehrfachen Entwurf wird das in Wien zu errichtende Festspiel-Denmal einen monumentalen Unterbau aus Mischkalkstein besitzen. Die Figur Festlings, die das Ganze bekrönt, wird viereckig bis Meter hoch und in Bronze ausgeführt sein.

# Theater und Musik.

Das Angebot des Theaterdirektors.

Der Direktor des Generals-Theaters Viktor Horwiz wendet sich in einem offenen Brief gegen einen Kritiker, der ihm vorgeworfen hatte, daß er in seinem Spielplan zu sehr das „häusliche Moment“ wählte.

„Sagen Sie uns“, ruft Horwiz aus, „ein neues Theater, das auch die Kreise, die es jetzt meiden, daselbst besuchen können und wollen; schaffen Sie ab, das auch man um den Sonntagspreis in ein benachbartes Theater (gemeint ist das Hoftheater in Weimar) fahren kann; das heißt Theater den Herren Studienrätern eintrittspreise anbietet, die noch unter den hiesigen Vorkurspreis für diese zu stehen kommen; stellen Sie die Stadtmusik auf eine Stufe, daß der Leiter vorziehen nicht wegen jeder „Siermarie“ (die er, um leben zu können, annehmen muß) das Theaterdirektor'schen Maß; schaffen Sie ab, daß in Jena auf je 7000 Einwohner ein Kinetographentheater kommt — und Sie sollen sehen, was ich zu bieten imstande bin.“

Bühnendramatik.

Die Uraufführung von Weblinds Komödie „Schloß Wetterstein“, einer Zusammenziehung der Einakter „In allen Wäldern gewachsen“, „In allen Saiten gereicht“ und „Mit allen Sunden gepiekt“, soll in Wien vor gelobtem Publikum unter Mitwirkung von Wiener und Münchener Künstlern stattfinden. Eine Hauptrolle wird Weblind selbst spielen. „Debermann“ von Hofmannsthal soll jetzt nach der Bestimmung Uraufführung im Hoftheater in München aufgeführt werden. Es wird jedoch unabhängig von den Reinhardt'schen Vorhaben in Wien werden. — Ein Berlin-Münchener Wechselspiel soll laut „L. N. N.“ Anfang Mai stattfinden. Danach wird das Ensemble des Festspiel-Theater in Wien im dortigen Johann-Strauß-Theater und das Ensemble dieser Bühne im Festspiel-Theater gollieren. Falls die Verhandlungen zu einem Abschluß gelangen, wird das Wiener Ensemble die Bauer-Orchesterwerke „Heimliche Liebe“ mit Alexander Girard in der Hauptrolle zur Aufführung bringen. — Arthur Schnitzers und Heinrich Igenhans größte Komödie „Facciatilla“ ist namentlich auch für Königsberg endgültig freigegeben worden. — Die Aufführung der „Gurru“ von Paris im Jenaer Stadttheater hatte auch dort vor einem gemäßigten Publikum einen großen Erfolg.

Ernst Wolcott, der gegenwärtig eine Abschlussspielvertragsunternehmung, tritt nach einer mit der Direction Badur getroffenen Vereinbarung in einer seiner Glanzrollen an vier Abenden vom 12. bis 17. Januar im Hamburger Stadttheater, im Theater und im Altomer Theater auf. Die Weltauf in Wien bei der Aufführung der musikalischen Wölfe „Polnische Wirtshaus“ unterliegt. Die Gründe sind vorläufig noch unbekannt.

Für den Neubau des Berliner Hof-Opernhouses sind im nächsten Etat 50 000 Mark eingestellt. Im Landtage wird, dem „B. B. C.“ zufolge, das Projekt des Neubaus nach jeder Richtung hin eine eingehende Erörterung erfahren. Im nächsten Etatsjahre ist mit dem Beginn des Neubaus darum noch nicht zu rechnen. Auch der Abbau des krolligen Establishments soll erst erfolgen, wenn alle Pläne genau feststehen und der Neubau sofort nach Wiederlegung des Gebäudes in Angriff genommen werden kann. Der Ankauf des Grundstücks beträgt 3 101 000 Mark. Die Zahl der Sitzplätze wird auf 2500 bestimmt werden. Man will auch eine größere Zahl guter Plätze dem Publikum zu möglichen Preisen zur Verfügung stellen und die Veranstaltung von billigen vorläufigen Vorstellungen zu ermöglichen suchen.

Musikalische Werke Friedrichs des Großen. Die Gebäudennummer zum 200. Geburtstag Friedrichs des Großen, die der Berliner Tonkünstler-Verein unter dem Protektorat des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen am Sonntag, den 7. Jan., mittags 12 Uhr im Konzertsaal der königlichen Hochschule für Musik in Berlin veranstaltet, bringt unter anderem eine Sinfonie für Streichinstrumente und Cembalo und eine Arie aus dem Scherzspiel „Il re Pastore“ (Der König als Schäfer) aus der Feder des großen Königs zum erstenmal in Berlin zur Aufführung. Die ganze Oper, die einige des großen Königs, die bisher überhaupt nur ein einziges Mal gespielt worden ist, will der Verein für Geschichte Berlins am 4. Februar aufzuführen lassen. Der Kaiser, der erst kürzlich in dem Verein einem

Majoratserbtrage bedachte, hat auch für diese interessante Veranstaltung sein Erbeinsetzen zugesagt.

Die neue Oper von Carl Weis. Carl Weis' neuer Oper liegt der Stoff der Novelle Emil Jolas „Der Sturm auf die Wüste“, zugrunde. Die Novelle schwebelt nach dem „Prog. Tagblatt“, eine Begebenheit aus dem deutsch-französischen Krieg und hat einen tragischen Ausgang. In der Berliner Kurirzeitung, die die Uraufführung des Werkes vorbereitet, haben auch die Klarinetten begonnen. Die Premiere dürfte im nächsten Monat vor sich gehen.

# Vermischtes.

Verhaftet.

Berlin, 6. Jan. Der 33jährige Kontordienner Hermann Ritter, der kürzlich in einer Pelzwarenfirma 22 750 Mark unter die Hand gebracht worden. In seinem Besitz fanden sich noch 12 000 Mark Bargeld vor. Er wurde nach in der Nacht auf das Postgepräbium gebracht.

Zugzugangnisse.

Am, 6. Jan. Der D-Zug von Köln nach Leipzig, der 1/2 Uhr Abends verläßt, überfährt Freitag nachmittags 4 Uhr bei Freudenburg das Hattelsing und wird auf einen ausfahrenden Güterzug. Einem Bremser wurden beide Beine abgefahren. Eine Anzahl Güterwagen wurden zertrümmert.

Paris, 6. Jan. Bei dem Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof Waverly in Paris sind insgesamt 60 Personen zu Schaden gekommen, eine davon schwere in Lebensgefahr. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

500 000 Mark unterfahnen.

Dresden, 6. Jan. Wie jetzt festgestellt worden ist, hat der seit einiger Zeit ständige Kassierer Willmann von der Dipoldenauer Vereinsbank mindestens 500 000 Mark Gelder veruntreut, die er wahrscheinlich in Spekulationen verloren hat.

Eisenbahnunfall.

Ein scharmer Eisenbahnunfall ereignete sich Freitag abend auf dem Anhalter Bahnhof in Paris. Ein Vorortzug fuhr mit voller Geschwindigkeit auf eine Rangiermaschine auf. Bei dem Zusammenstoß wurden 30 Reisende verletzt, darunter 10 schwer; sie wurden in die umliegenden Spitäler geschafft. Einzelheiten fehlen noch.

Mordanschlag.

In Paris wurde in der Rue Nias ein Mordanschlag auf den früheren Obersten des Smetrischen und seitigem Mitglied des obersten Kassationshofes, Dele, verübt. Als er eben für Paris verlassen hatte, wurden aus einer Auto-droßke sein Schiffe auf ihn abgefahren, die jedoch fehlgingen. Als Täter wurde der Konfessionär Salomon verhaftet. Es handelt sich um einen Raubakt.

100 000 Dollar als Güter für zehn Romanzen.

Ein interessanter literarischer Rechtsstreit beschäftigt gegenwärtig das amerikanische Obergericht in Newport. Als Kläger tritt ein reicher Bergwerksbesitzer aus San Francisco, Mr. William S. Dailey, auf, der 100 000 Dollar Schadenersatz fordert, für eine Fuzee, kaum zehn Jahren lange Charakterisierung einer Romanze, die seinen Namen trägt.

Als Postgabe ergehen der Verfasser des Romanes „Die Besessenen“, Mr. Gustav Burgh, und seine Verleger, die Firma Hobbs, Merrill und Co. aus Indianapolis vor den Schranken des Gerichts. In dem infrimierten Roman befindet sich ein Kapitel „Meine Trisitor Unwahrscheinlichkeiten“, und darin schildert der Verfasser verschiedene exzentrische Persönlichkeiten, die als Produkte des kapitalistischen Spekulationswesens auftauchen. Unter anderem stehen in diesem Kapitel folgende Sätze: „Und dann ist da das Million-Gebirniss — niemand hat je herausgefunden, was Million eigentlich ist. — und Dallas, der „Spezialstern“ des Palace Hotel. Er ließ sich gewöhnlich vier Enten liefern, von denen er eine auswählte, während er von den anderen nur die Sauce genoss. Er schenkte sich Suppe, den Keller zu einem Dollar, und hatte eine folgende Art, sich zu jeder Mahlzeit eine Riste Champagner liefern zu lassen, wobei er von jeder Flasche dann nur das erste Glas trank.“

Der Kläger Dallas behauptet, daß diese Angaben aus Ziffern in seinem Gefühl verleiht zu sein und vor allem aber eine scharfe Einbuße seines guten Rufes erlitten zu haben. Der Schriftsteller wolle mit diesen Jellen Mr. Dallas als einen jähzornigen Menschen darstellen, der sich lächerlichen und nutzlosen Formen der Extravaganz hingelie. Mit Empfahle erklärte Mr. Dallas, daß diese Charakterisierung gung und gar unmaßig sei. Der Verfasser dagegen weiß darauf hin, daß er Herrn Dallas nie in seinem Leben gesehen habe; erst vor den Schranken des Gerichts habe er ihn kennen gelernt, und er habe nie die Absicht gehabt, mit jenen Jellen Herr William S. Dallas aus San Francisco zu charakterisieren. Der Prozeß macht sowohl in der Gesellschaft als auch in der literarischen Welt begriffliches Aufsehen, und man erwartet mit Spannung das Urteil des Obergerichts, das in den nächsten Tagen gefällt werden muß.

Aufhebung des Verzeihensrechts in Teutis. In öffentlicher Sitzung gab der Bezirksauschuss den Verzicht eines betrieblidenden Erklärung, worauf die Verthe des Bezirksanwaltes ihre Kündigung zurückgibt. Die Aufhebung des Verzeihensrechts ist eingeleitet.

Tod eines Mädchenmörders. Der Mädchenmörder Speckner, wie die Polizei feststellen konnte, aus München, entflohen. Die Spur führt ins österreichische Tirol und wieder zurück nach Bayern, wo der Mörder bei Wiesbad gesehen wurde.

1000. Der Voranschlag des Schnappschwurandes in Russland für 1912 beträgt eine Milliarde fünfzig Millionen Eier.

Was ist das Telefon? Die Namen Telephon und Fernsprecher sind merkwürdigerweise älter als die Erfindung des Apparates. Im Jahre 1798 veröffentlichte ein deutscher Gelehrter, G. Futh, in Berlin, eine Uebersetzung von Lamberts Abhandlung über einige akustische Instrumente selbst eigenen Fußfah. Darin schildert Futh, wie Fritz Kerner im Ardtiv für die Geschichte der Naturwissenschaften ausführt, vor, das Sprachrohr zur weiteren Verbreitung von Mitteilungen zu verwenden. Dazu sollen Sprachrohre an bestimmten Stationen, möglichst auf Höhen, so aufgestellt werden, daß sie sich nach allen Richtungen hinwenden lassen. Die bei jeder Station ständig anwesenden Beamten geben das von

# M. Schneider's Ausverkauf

Inventar-Ausverkauf bietet die grössten Vorteile.

Täglich grosse Ueberraschungen, man muss die Anslagen gesehen haben.





# Reichstagswähler in Stadt und Land.

Wieder ist das Geschick des deutschen Volkes in Eure Hand gelegt. Der 12. Januar 1912 entscheidet, ob die vom Bunde der Landwirte bevormundeten Konservativen, vereint mit dem Zentrum, ihre dreißigjährige Herrschaft in Deutschland weiterbehalten sollen.

## Seid Ihr mit dieser Blockherrlichkeit zufrieden?

### Ganz gewiß nicht!

**Konservative und Zentrum** tragen die Verantwortung für das gewaltige Anwachsen der Schulden des Reiches auf beinahe

**5 Milliarden Mark,**

sie sind Schuld an der ungerechten Verteilung der Steuern, welche gerade den Arbeiter, Handwerker, Beamten, Kaufmann, kleinen und mittleren Landwirt so hart treffen. Die einzige direkte Besteuerung der großen Vermögen durch eine **Erb-anfall-Steuer** hat der **Schwarzblaue Block** abgelehnt. Die Konservativen wollen weiter eine Verteuerungspolitik treiben und der **breiten Masse** den **Lebensunterhalt erschweren.**

Schon aus diesen Gründen darf niemand mehr konservativ wählen, zumal Konservative und Zentrum die

**Hinderung des Wahlrechts**

zum preuß. Abgeordnetenhaus abgelehnt haben.

Auch die **Sozialdemokratie** wirbt um Eure Stimme. Den **sozialdemokratischen Kandidaten** zu wählen wäre grundfalsch.

**Ihr Arbeiter in Stadt und Land!**

Die **Sozialdemokratie** predigt die **Revolution**, den **Umsturz.**

**Den wollt Ihr gewiß nicht!**

Sie will kein Geld für Heer und Flotte bewilligen. Wir wissen, daß Deutschland ohne starkes Heer und tüchtige Flotte nicht bestehen kann, und daß die **Arbeiterschaft** bei einem Kriege durch den Verlust der Arbeitsgelegenheit am meisten geschädigt würde.

Die **Sozialdemokratie** will die **Monarchie** beseitigen und dafür die **Republik** aufrichten. Diese **angebliche Arbeiterpartei** schreckt nicht zurück vor der **Proklamierung** des **politischen Massenstreiks**, wenn das Vaterland in Gefahr ist.

Wollt Ihr, Bürger, Bauern und Arbeiter, daß Euer gesamter Besitz, Eure sauer verdienten Spargroschen in Zukunft dem Staate gehören sollen, wie die **Sozialdemokratie** es erstrebt?

**Gewiß nicht!**

Darum dürft Ihr nicht den **Sozialdemokraten** wählen.

**Das Wohl des gesamten Volkes fordert:  
Mann für Mann die Stimme dem liberalen Kandidaten!**

## Wir Liberalen treten ein:

- für die politische und wirtschaftliche Machtstellung unseres Vaterlandes,
- für die notwendigen Ausgaben für Heer und Flotte, aber auch für möglichste Sparsamkeit dabei,
- für eine vernünftige Kolonialpolitik, auch hinsichtlich der Eingeborenen,
- für eine gerechte Besteuerung durch direkte Reichsteuern, Einkommens-, Vermögens- oder Erbschaftsteuer,
- für die schrittweise Herabsetzung der Industrie- und Getreidezölle.

Die hochgespannten Industriezölle verteuern Industrie und Gewerbe, die Rohstoffe und dem Volke die gesamte Lebenserhaltung.

Mit aller Entschiedenheit wenden wir uns dagegen, die Zölle auf Lebensmittel noch mehr zu erhöhen. Kein vernünftiger Mensch kann das mitmachen.

Die hohen Zölle haben zu einer Steigerung der Grund- und Bodenpreise geführt, die dem Verkäufer unverdienten Gewinn bringt, den zukünftigen Besitzer aber schwer schädigt.

**Sie schaffen also reiche Väter und arme Söhne.**

Fälschlicherweise behaupten nun Konservative und Zentrum gegen besseres Wissen, die Liberalen wollten sofort die Zölle beseitigen.

**Das ist eine große Unwahrheit.**

Die Liberalen wissen sehr wohl, daß die sofortige Beseitigung der Zölle zum Ruin vieler Landwirte führen würde.

**Das will kein Liberaler.**

Die Liberalen wollen nur die Landwirte früh genug darauf hinweisen, daß eine solche Politik wegen der Steigerung der Bodenpreise

**auf die Dauer**

zum Schaden der Landwirtschaft selbst ist, und daß deshalb mit dieser Politik gebrochen werden muß.

Die Liberalen sind voll überzeugt, daß eine blühende Landwirtschaft zur Erhaltung unserer Volkskraft unbedingt erforderlich ist.

**Darum treten sie ein für eine gesunde Bauernpolitik.**

Konservative und Zentrums politik ist aber keine Bauernpolitik, sondern Großgrundbesitzerpolitik.

Im Gegensatz zu ihnen treten wir Liberalen ein:

für die sofortige Aufhebung der Futtermittelzölle, welche dem deutschen Bauer die Viehhaltung um alljährlich viele, viele Millionen verteuern, im Durchschnitt der Jahre 1905—1909 um 85% Millionen jährlich,

für die Erhaltung und Förderung des Mittelstandes in Stadt und Land durch eine weitgehende innere Kolonisation, durch die Aufteilung des ungesund überwiegenden Großgrundbesitzes und der Domänen, zur Vermehrung des Bauernstandes, zur Schaffung einer seßhaften landbesitzenden Arbeiterschaft.

**Alles Land der fleißigen Hand.**

**Reichstagswähler! Wer**

in Preußen-Deutschland mit den wirtschaftlichen und politischen Vor-

rechten der Konservativen aufräumen will,

die umstürzlerischen Forderungen der Sozialdemokratie mißbilligt u. unserem

deutschen Vaterlande einen freiheitlichen Aufstieg mit schaffen will,

der muß am 12. Januar 1912 seine Stimme abgeben

für den Kandidaten der vereinigten Liberalen, für **Konditoreibesitzer H. Pfautsch**  
**Auf in den Wahlkampf! Unter ist der Sieg, wenn jedermann am Wahltage seine Schuldigkeit tut!**

**Fortschrittliche Volkspartei für Halle-Saalkreis (Liberaler Verein.)**  
**Liberaler Wahlverein Pölan.**

**Liberaler Wahlverein Löbejün.**

Druck von Otto Henkel, Halle a. S.

für die Aufrechterhaltung unserer segensreichen Handelsvertragspolitik, welche unser Kaiser selbst als eine rettende Tat bezeichnete, die es allein ermöglicht, unseren jährlichen Bevölkerungszuwachs von

**900 000 Menschen**

im Lande zu behalten und zu beschäftigen und damit

**Deutschlands Wehrmacht zu stärken.**

für den Ausbau der sozialen Gesetzgebung,  
für die Ausdehnung der Segnungen dieser Gesetzgebung auf Gewerbe und Handwerk,

für die rechtliche und wirtschaftliche Hebung der Arbeiterschaft, Aufhebung der veralteten Gefindeordnung, Erhaltung der Freizügigkeit, Gewährung des Koalitionsrechtes an die Landarbeiter,

für eine Strafrechtsreform auf moderner Grundlage,

für ein freiheitliches Beamtenrecht,

für die erweiterte Teilnahme aller Kreise der Bevölkerung an der Rechtsprechung als Schöffen, Geschworene, auch in den höheren Instanzen,

für die ungehinderte Weiterentwicklung unseres kulturellen und geistigen Lebens,

für die Erweiterung der Rechte der deutschen Volksvertretung durch Schaffung verantwortlicher Reichsministerien,

für die unbedingte Aufrechterhaltung des gleichen, geheimen, direkten und allgemeinen Reichstagswahlrechts und seine Ausdehnung auf die Einzelstaaten,

für die erhöhte Sicherung der geheimen Stimmabgabe durch gesetzliche Wahlurnen.

Für alle diese und andere  
freiheitliche und volkstümliche,  
gerechte und im besten Sinne des Wortes  
nationale Forderungen

tritt der aufgestellte liberale Reichstagskandidat

**Herr Konditoreibesitzer H. Pfautsch**

ein.

**Wähler in Stadt und Land!**

In zahlreichen Versammlungen hat er schon zu Euch gesprochen, mit Klarheit, Wahrheit und Festigkeit seine politischen Ueberzeugungen vorgetragen und unmittelbare Fühlung

mit allen Kreisen der Bevölkerung  
genommen.

**Herr Pfautsch**

steht als Handwerker, Gewerbetreibender und langjähriges Mitglied der Stadtverordnetenversammlung mitten im bürgerlichen Leben und hat genaue Kenntnis und rechtes Verständnis für alle Kreise unseres Volkes.